

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

unter dem Kongress-Titel war sie verborgen, die alte und immer wieder aktuelle Frage, wie es denn gelingen kann, die gute Lehrerin, den guten Lehrer auszubilden. Die Vorbereitungsgruppe des 45. BAK-Seminartages hat einen langen Weg zurückgelegt: von den ersten Sichtweisen auf die Thüringer Wege in der Lehrerausbildung bis zur hoffentlich gelungenen Spiegelung der bundesdeutschen Wirklichkeit.

Als lang und oft kontrovers diskutiert stellt sich zunächst der Weg dar, neben dem Studien-seminar die Bedeutsamkeit der Ausbildungsschule in der Sozialisation von Referendar/innen stärker in den Blick zu nehmen und dabei die Schulformen von der Grundschule über die Förderschulzentren, die Thüringer Regelschule, die Berufsbildenden Schulen, Gesamtschulen, Schulen in freier Trägerschaft und den (Spezial-)Gymnasien abzubilden.

Die Transitionsphase vom Universitätsstudium zum Referendariat als einer wesentlichen Stufe der beruflichen Sozialisation stellt eine große Herausforderung dar: Die jungen Lehrer/innen in Ausbildung müssen viele Kompetenzen neu erwerben oder beträchtlich weiterentwickeln, sie sollen ein eigenes pädagogisches Profil entwickeln, die eigene Rollenfindung bewältigen. Dazu bedarf es der effizienten Orientierung in den Feldern Studien-seminar und Schule, unterschiedliche inhaltliche Ansprüche sind immer wieder auszubalancieren, und gleichzeitig sind systembedingte Adaptationsleistungen unterschiedlicher Art zu erbringen. Unter diesen Aspekten ist die Arbeit an den Ausbildungsschulen stets neu zu bedenken, in den Wirkmechanismen zu hinterfragen und in gute Relation zur Ausbildung am Studienseminar zu setzen.

In der Retrospektive haben sich konzeptioneller Zugriff und Mühen der Organisation von Schulbesuchen in Jena, Weimar und Erfurt in den genannten Schulformen gelohnt. Insgesamt gab es viel Lob für die Thüringer Schullandschaft.

Der zweite zentrale Grundgedanke des Kongresses führte in das Spannungsfeld zwischen didaktisch-methodischer Konstruktion von Schulunterricht und Ausbildung einerseits sowie der Bedeutsamkeit von Rahmen- bzw. Gelingens-Bedingungen. Die Bearbeitung dieses Aspektes und der Austausch darüber ist angesichts der Unterschiede zwischen den Bundesländern (und teilweise innerhalb derselben) außerordentlich wichtig. Dabei ist allerdings ein nicht unerhebliches Maß an Frustrationstoleranz erforderlich, da wesentliche Bedingungen für die Lehrerausbildung eben „gesetzt“ und so mittel- und kurzfristig nur schwer zu beeinflussen sind.

Nicht zuletzt hat das gemeinsame Lehrerbildungsinteresse des BAK-Landesverbandes Thüringen und der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena mit ihrem „Neuen Modell der Lehrerbildung“ und dem Praxissemester diesen Kongress nach Jena geführt. Besonders hervorzuheben sind hier die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband Thüringen des BAK und dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) der FSU Jena; FSU-seitig sind neben dem Rektor, Prof. Dr. Dicke, besonders Prof. Dr. Kleinespel, die wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZLB, und Prof. Dr. Lütgert zu nennen, der sich, wiewohl emeritiert, immer wieder stark für eine phasenverbindende Lehrerbildung engagiert hat.

Diese Kooperation findet personell darin besonderen Ausdruck, dass der stellvertretende Landessprecher des BAK Mitarbeiter im Praktikumsamt des ZLD ist und für die Moderation der Tagung und der Dokumentation mitverantwortlich zeichnet.

Im vorliegenden Tagungsband finden Sie im Vortragsteil neben den teilweise überarbeiteten oder erweiterten Grußworten der BAK-Vertreter aus Bund und Land, des Thüringer Kultusministeriums (Staatssekretär Prof. Dr. Merten), des Direktors des Thillm (Dr. Jantowski) zwei der Hauptvorträge zu den „Wegen der Professionalisierung“, in denen sich Prof. Dr. Keuffer (Direktor des LI Hamburg) den „bildungspolitischen Analysen und

Perspektiven“ und Prof. Dr. Lütgert dem „Jenaer Modell der Lehrerbildung“ widmet, sowie den Vortrag von Dr. Gröschner (TUM, vormals FSU Jena) zu neuen empirischen Befunden – das Praxissemester in Deutschland und besonders auch in Jena betreffend.

Im Workshop-Teil wird Einblick gegeben in eine Fülle unterschiedlicher Themen und Perspektiven, die entweder für die Lehrerbildung in Thüringen besondere Bedeutung haben (Ausbildung in der Seminarschule, Kooperation zwischen Seminar und Ausbildungsschule, Arbeit im Praxissemester), von ihrer inhaltlichen Relevanz für den Lehrer/innen-Beruf allgemeines Interesse beanspruchen können (Reflexionskompetenz, offener Unterricht, Konstruktivistische Didaktik und Berufstüchtigkeit) oder besondere Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung in anderen Bundesländern thematisieren (Hamburger Kernpraktikum, Weiterentwicklung der Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen, Qualifizierung der Ausbilder/innen in Schleswig-Holstein und die Lehrerausbildung an Bayerischen Gymnasien).

Das Jenaer Modell der Lehrerausbildung, ausgezeichnet vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, ist überzeugender Beweis für die Notwendigkeit und die besonderen Möglichkeiten phasenübergreifenden Arbeitens. Dazu gehört auch die Thematik der Aus- und Fortbildung der Fachleiter/innen, zu der in Jena mehrere Workshops stattfanden – sie wird hier ausgeklammert und in SEMINAR 3/2012 („Qualifizierung neuer Ausbilder/innen“) im Rahmen des elaborierten Jenaer-„Didaktik“-Modells ausführlich dargestellt.

Der 45. Seminartag in Jena hat wichtige Einsichten und Impulse für die Arbeit der Lehrerbildung in den verschiedenen Phasen und Institutionen formuliert. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit herzlich bei der FSU Jena, insbesondere dem ZLB, ebenso beim Thüringer Kultusministerium und beim Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien für mancherlei Unterstützung, nicht zuletzt bei der Stadt Jena, namentlich bei Bürgermeister Schenker für den eindrücklichen Eröffnungsempfang im Rathaussaal.

Das Vorbereitungsteam aus Thüringen hat engagiert gearbeitet und aus seinen verschiedenen Tätigkeitsfeldern vielfältige Sichtweisen in die Planung und Gestaltung der Tagung eingebracht. Wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich den Kolleginnen und Kollegen Hannelore Ahnert (Staatliches Schulamt Jena/Stadtroda), Holger Barsch (Seminarschule Nordhausen), Renate Jobst (Studienseminar Förderschulen Gera), Helga Krüger (Studienseminar Regelschulen Gera), Ulrike Preller (Studienseminar für das Lehramt an Grundschulen Erfurt) und Heide Zschweigert (Studienseminar Gymnasien Jena). –

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir weisen natürlich auch gerne auf die weiteren Kolumnen und Beiträge dieses Heftes hin. Im „Magazin“ etwa werden Probleme der Kommunikation, die Bedeutung Schriftlicher Arbeiten im Vorbereitungsdienst, die „überforderte Schule“ und die Schwierigkeiten des Aufwachsens in einer veränderten Welt thematisiert. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Schließlich: Wenn der letztjährige Seminartag im Druck erscheint, steht immer schon der neue ins Haus. Im Namen des Bundesvorstands, des NRW-Landesvorstands und der Redaktion **dürfen wir Sie herzlich einladen zum 46. Seminartag vom 25. bis 28.09.2012 in Köln zum Thema „Vielfalt als Aufgabe der Lehrerbildung. Interkulturalität – Inklusion – Identität“!** Plakat und Einladungstext finden Sie in der Kolumne „Mitteilungen des BAK“.

Siegfried Häfner

BAK-Landessprecher Thüringen

Frank Ahrens

Stellvertretender BAK-Landessprecher Thüringen